

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 13.

Montag, den 1. Februar 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.



Jakob Hammer,
Bewarnt
beabsichtigt seinen
Hausanteil
mit gewölbtem Keller und
Hofraum vor und hinter

dem Haus in der Rathausgasse
am Dienstag, den 2. Februar 1892
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf zu bringen.
Liebhaber sind eingeladen.

Wildbad, den 29. Januar 1892.

Ratschreiberei:
Bühner.

Gewerbe-Verein.

Behufs der Besprechung des neuen Ar-
beiterschutzgesetzes, wobei jeder Gewerbetreibende
hier, namentlich in Beziehung auf die vor-
geschriebene Sonntagsruhe beteiligt ist, findet
am Dienstag, den 2. Febr. d. J.
nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus z. Sonne
eine Versammlung des Gewerbevereins
statt.

Die volle Beteiligung sämtlicher Mit-
glieder, sowie der übrigen Gewerbetreibenden
liegt in ihrem eigenen Interesse.

Es ergeht hiermit freundliche Einladung
mit dem Anfügen, daß Herr Oberamtmann
Hofmann in Neuenbürg die Güte hat, der
Versammlung anzuwohnen.

Vereinsvorstand:
Stadtschultheiß Bühner.



Unterzeichneter ist gezo-
nen seine beiden
Wohnhäuser
samt Stallung und
Schreinerwerkstätte

zu verkaufen.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf
mit mir abschließen.

Gottlob Nieringer, Schreiner.

Laden zu mieten gesucht.

Offerte mit Angabe des Preises und der
Größe sub P. 5436 an Rudolf Mosse,
Stuttgart.

Geschäfts-Empfehlung.

Den verehrt. Einwohnern Wildbads zur Anzeige, daß ich von der bekannten
Schuhfabrik Schmalzriedt, Leonberg
ein Warenlager errichtet habe, welche bekanntlich das beste Fabrikat liefert
und empfehle ich mein gut sortiertes Lager von den feinsten bis zu den stärk-
sten Qualitäten:

Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- u. Kinderstiefel in Leder,
Lasting und Blüsch; Zeugschuh, gelbe Herren-Lederstaubschuh,
starke Rindleder-Waldschuh u. Stiefel.

Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden schnell und pünkt-
lich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Friedrich Treiber, Schuhmacher
im Hause des Herrn Albert Krauß, König-Karlstr. 87.

Baumwollflanelle

für Kleider, Unterröcke, Bettjaken und Hemden

in reicher Auswahl zu äußerst billigen Preisen bei

Wilh. Ulmer.

Wegen Umzug ist ein bereits noch neuer

Bügel-Ofen,

5 Eisen samt Griff wie auch
Bügelbrett

um 15 Mark zu verkaufen.

A. Zahn.

Honig

erste Qualität

Schleuder-Honig

verkauft in Gläser à 1 Pfund.

G. Nieringer.

Gut lockende

**Erbsen, Linsen
und Bohnen**

empfiehlt

Carl Wilh. Bott.

Guten

Backstein-Käse

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Zu vermieten

2 schöne Mansardenwohnungen an kleine
Familien gleich oder später.

Näheres bei der Expedition ds. Bl.

Große Auswahl

in

Unterhosen u. Unterjacken
in Wolle und Baumwolle

Socken von 35 Pf. an,
Gestrikte Herren-Westen

von 2 Mt. 60 Pfg. an,
Arbeitshemden u. Blousen
von 1 Mt. 60 Pf. an

empfiehlt

G. Nieringer.

Leiste

(für Schuhmacher) in jeder Größe und in
jeder Fagon empfiehlt

Karl Rath, Gerber.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfehl

J. F. Gutbub.

Gerstenschleimmehl,
Grünerkerngries,
Grünerkernmehl,
Hafergrütze,
Hafermehl,
Julienne,
Erbsenmehl,
Linsenmehl,
Tapioca du Brésil,
Maismehl,
Stärkmehl,
Paniermehl,
Nudeln,
Maccaroni

empfehl bestens

Fr. Treiber.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfehl

Christ. Pfan.

Mandarinen

empfehl

Conditior Funf.

Wer es weiß

wie das Neue Finanz- und Verlosungsblatt 25. Jahrgang 1/4-jährlich N. 2. — (bei der Post sub. Nr. 4417) seinen Lesern durch Winke, Warnung und Rat schon manchmal ein Vermögen eingebracht oder erhalten hat, der wird und bleibt zeitlebens Abonnent desselben. Probe Nro. gratis bei
H. Dann, Stuttgart.

Gut folgende

Erbsen & Linsen

empfehl bestens

Chr. Batt.

Empfehlung.

Schwarze Tuche und Satin zu Hochzeits-Anzügen, sowie Burkin und Kammgarn-Stoffe sind am Lager und gebe jedes Quantum Nadelfertig billigst ab.

Musterkarte steht jedermann zu Diensten.

G. Riezinger.

Pfälzer-Zwiebel

empfehl

Chr. Batt, Rathausgasse.

Stets frischen

Ochsenmaulsalat

Wegger Schmid z. Traube.

Wildbad.

Für Reisende und Auswanderer.



Carl Wilh. Bott, Hauptstr.

conf. Bez.-Agent der Ned Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

Die

Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad

empfehl sich im Anfertigen von Druckarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,
Hanfcouverts mit Firma,
Menu's, Etiquetten,
Adress-, Visiten-
Wein- und Speisekarten,
Verlobungs-
und Hochzeitsbriefen

Statuten,

Werken u. Brochüren,
Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

Programme,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formulare für Behörden u Private etc

unter Zusicherung schönster Ausführung, prompter Bedienung und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare (ohne Firma) stets vorrätig

Teinacher-Wasser

ist jeden Tag frisch zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Cravatten Cravatten

Eine große Partie zu Stebkragen welche M. 1.20 bis M. 1.50 gefasst haben gebe jetzt zu 60 S ab. G. Riezinger.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub.

Salicyl (Einmachessig) Wein-Essig

empfehl

Fr. Treiber.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Hasen-Felle

kauf fortwährend

Karl Kometsch, Kürschner

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Füllung mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird, Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife, Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd., Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat, Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen, Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken, " " Reis acht engl. Marke Irlands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver, Wachs reines Landwachs, Bettbestreichwachs mit Schuhmarke versehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen

empfehl billigst

Chr. Pfan.

Kinderhauben und wollene Tücher

werden unter dem Ankauf abgegeben bei G. Riezinger.

Getrocknete

Bohnen, Langschnitt

Wirsing

grüne und gelbe

Erbsen u. Linsen

empfehl in schönster Ware.

Fr. Treiber.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24
Nummern
mit 250
Schnitt-
mustern.

Preis
viertel-
jährlich
Mk. 1.25
= 75 Kr.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Zugs-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 3.

Guten reinen

Schleuderhonig

empfehl.

Chr. Pfan.

Hiesiges.

Wildbad, 29. Januar. Das Anwesen neben dem Gasthaus z. Stern (früher Hrn. Privatier Weber, in letzter Zeit Hrn. Fischer z. Stern gehörig) ist um die Summe von 42,000 M an Hrn. Spremeister Rießer übergegangen; ferner wurde das seither von Hrn. Carl Johmann gepachtete Gasthaus zur „Alten Linde“ um den Preis von 39,700 Mark von Hrn. Carl Weber, Sohn des Hrn. Weber sr. zur „Sonne“ hier erworben.

Kundschau.

— Die K. Generaldirektion der würt. Staatsbahnen hat für den Sommerfahrplan ihre Anträge gestellt, welche in der Sitzung des Beirats der Verkehrsanstalten am 2. Febr. d. Js. zur Beratung kommen. — Wir entnehmen daraus folgendes:

Wildbad-Pforzheim. 1) Der Personenzug Nr. 136 soll nur im September in seinem vormaligen Kurs: ab Wildbad 5.25 früh, in Pforzheim 6.20 früh vom 1. Mai bis 31. Aug. dagegen, wegen der Arbeiter 40 Minuten früher laufen. 2) Der Personenzug Nr. 135 soll behufs Wiebergewinnung des Anschlusses vom Orientexpresszug (von Wien) später gelegt werden:

bisher: künftig:

Pforzheim ab 6.54 Vorm., 7.17 Vorm.

Wildbad an 7.42 8.05

4) Der Personenzug Nr. 140 soll, wie im vorigen Sommer verlegt werden:

bisher: künftig:

Wildbad ab 12.40 Nachm. 10.50 Vorm.

Pforzheim an 1.40 11.40

4) Wie im vorigen Sommer sollen wieder Schnellzüge eingelegt werden: Nr. 142 Wildbad ab 1.— Nachm., Pforzheim an 1.40 Nachm. und Nr. 141 Pforzheim ab 3.40 Nachm., Wildbad an 4.20 Nachm.

An Sonn- und Feiertagen soll, wie im vorigen Sommer, im Anschluß an den Personenzug: ab Wildbad 8.50 Abends, in Pforzheim 9.45 Abends, in Mühlacker 10.10 Abends, ein Personenzug ausgeführt werden: Mühlacker ab 10.18 Abends, Bietigheim an 10.55 Abends zum Anschluß an den Zug nach Stuttgart.

Wien, 29. Jan. Die Dienstkotenmörder Franz und Rosali Schneider sind zum Tode verurteilt worden.

— Stuttgart. Sogar die grimmigsten Gegner des Herrn Minister des Innern können manchmal nicht umhin, seiner Energie in Abschaffung eingerissener schlechter Gewohnheiten ihre Anerkennung zu zollen. Zu derartigen Gewohnheiten gehörte auch in manchen Gemeinden die Jagd nach einem Gemeinderatsposten mittels Bier und anderen Spenden. Im Bezirk Brackenheim wurde eine derartige zustande gekommene Wohl eines Ehrgeizigen einfach kassiert und der bloß durch Bestechung der Wähler aus Rathhaus gekommene Gemeinderat fiel bei der Nachwahl richtig durch.

Cannstatt, 29. Jan. Der ledige Tagelöhner Jakob Sauter hier, von Untervombach, DA. Aalen, der in letzter Nacht in der Scheuer eines Weingärtners übernachtet wollte, stützte beim Aufsteigen auf den Heuboden von der senkrecht angebrachten Leiter herab und wurde erst heute früh aufgefunden; derselbe kann sich nicht mehr rühren. Es ist noch nicht festgestellt, welche inneren Verletzungen der in das Bezirkskrankenhaus brachte davongetragen hat.

Heilbronn, 28. Jan. Wie schon früher mitgeteilt, beabsichtigte eine Gesellschaft in Berlin, hier eine Markthalle zu errichten. Kaufverträge mit Häuserbesitzern wurden widerwillig abgeschlossen und Pläne und Kostenvoranschlag dem Gemeinderat vorgelegt. Die Frage wurde in der Presse und in Sitzungen der bürgerlichen Kollegien vielfach besprochen, konnte aber keinen rechten Anklang finden. Der Gemeinderat hat nun heute beschlossen, in die Beratung der Frage nicht einzutreten, sondern der Gesellschaft mitzuteilen, daß für Heilbronn die Zeit noch nicht für gekommen erachtet werden könne, da eine solche Anlage prosperieren würde. Durch diesen Beschluß bleiben zugleich einige Hunderttausend Mark, welche die Gesellschaft hier hätte anlegen müssen, außerhalb der Mauern der Stadt.

Nagold. (Auf der neueröffneten Bahn Nagold-Altensteig) fanden am Samstag die ersten Langholztransporte statt u. entsprachen vollkommen den Erwartungen. Ebenso sind auch die ersten Veruche mit dem „Transporteur“ (wodurch die Wagen mit normaler Spurweite auf der Schmalspur befördert werden) vollkommen gelungen. Sowohl der Personen- als auch der Güterverkehr sind auf der neuen Bahn anhaltend sehr lebhaft.

Freudenstadt, 24. Jan. Der Ausschuß des hiesigen Gewerbevereins hat in seiner gestern abend stattgefundenen Sitzung nach längerer Debatte bezüglich der Sonntagsruhe beschlossen, daß dieselbe auch hier auf die gesetzlich bestimmten 5 Stunden beschränkt bleibe und auf zwei Vormittagsstunden vor dem Gottesdienste und von 11 Uhr ab bis nachmittags 2 Uhr.

Aalen, 29. Jan. In dem K. Hüttenwerk Wasseralfingen brach gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr ein starker Brand aus, durch welchen ein sehr großes, in Hufeisenform gebautes Gebäude in Asche gelegt wurde. In demselben war untergebracht: die mechanische Werkstätte, das dazu gehörige Zeichnbureau, die Dreherei, die Modellier- und Ziselierwerkstätte: Gerettet konnte fast gar nichts werden und der Schaden ist daher sehr groß.

Blaubeuren, 25. Jan. Wie man hört hat sich der Kassier der hiesigen Gewerbebank, Schwarz, außer der Mitnahme v. 10 500 M nach seinem eigenen Geständnis noch verschiedener Verbrechen schuldig gemacht durch falsche Namensunterschriften, Wechseltäuschungen und sonstige Betrügereien, welche noch an den Tag kommen. Schwarz scheute kein Mittel, welches ihm möglich machte, seiner Leidenschaft, dem Börsenspiel zu fröhnen und zwar bewegte er das alles in solch geschickter und verdeckter Weise, daß die Verwaltung, die, wie jedermann im Bezirk, das vollste Vertrauen in ihn setzte, nichts bemerkte.

— Aus Baden-Baden, 28. Jan., wird geschrieben: Heute früh 1.4 Uhr wurde während eines heftigen Sturmes die Feuerwehralarmiert. Es brannte in der in die Schloßruine eingebauten Restauration. Küche und Rittersaal wurden ein Raub der Flammen. Die Feuerwehralarmierte hatte eine sehr anstrengende Thätigkeit, denn es galt, den angrenzenden Schloßwald zu schützen. Noch morgens 8 Uhr weilte die Mannschaft oben in den Ruinen. Der Brand scheint in der Küche seinen Anfang genommen zu haben.

— Dem Reichstag ist folgender wichtiger Gesetzentwurf, betreffend die Anwendung der für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen u. Zollermäßigungen gegenüber den nicht meistbegünstigten Staaten zugegangen: Der Bundesrat wird ermächtigt, vom 1. Februar 1892 ab die für die Einfuhr nach Deutschland vertragsmäßig bestehenden Zollbefreiungen u. Zollermäßigungen auch solchen Staaten, welche einen vertragsmäßigen Anspruch hierauf nicht haben, gegen Einräumung angemessener Vorteile ganz oder teilweise bis längstens zum 1. Dezember 1892 zuzugestehen.

— Aus München kommt die Nachricht von einem Verlobungsprojekt. Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Leopold von Bayern, ältestem Sohne des Thronfolgers Prinzen Ludwig, als künftige Gemahlin bestimmt sein. Prinz Ruprecht wollte in nächster Zeit größ. Reisen unternehmen. Hier-voa soll aber abgesehen worden sein und zwar, wie es heißt, mit Rücksicht auf den kritischen Zustand des Königs Otto, welcher den baldigen Eintritt einer Katastrophe befürchten läßt.

— Das Wiener Fremdenblatt meldet: Der christliche Bankier Paul Friedmann aus Berlin ist vor einigen mit ungefähr fünf- undzwanzig aus Rußland vertriebenen jüdischen Familien in Arabien eingetroffen, um dieselben dort auf seine Kosten in dem Küstengebiet, das sich zwischen Jumbo und Akaba ausdehnt und das in der biblischen Zeit Midjan hieß, anzusiedeln. Die Ueberfahrt von Triest nach Arabien erfolgte auf einem von Friedmann beigestellten Privatdampfer, auf welchem Friedmann die Emigranten in ihre neue Heimat begleitete, um ihnen dort den nötigen Grund und Boden anzukaufen. Die Emigranten führten nicht nur Lebensmittel für etliche Wochen, sondern auch 4 kleine Kanonen, dann Waffen und Munition mit sich, um sich nötigenfalls gegen die Beduinen verteidigen zu können.

Brüssel, 28. Jan. Nach achtstündiger Sitzung nahm heute das Abgeordnetenhaus den Handelsvertrag mit Deutschland mit 76 gegen 17 Stimmen an.

Wien, 27. Jan. In Wien gehen die Geschäfte so schlecht, daß der Kaiser anordnete, daß trotz der Hofstraner die Bälle im Interesse der Geschäftswelt stattfinden sollen.

Aus Wien, 28. Jan., meldet man der Fr. Ztg.: Das kaiserliche Lustschloß Schloßhof im Marchfelde, ein von Prinz Eugen von Savoien errichteter Prachtbau, ist abgebrannt.

— Einer der bekanntesten und größten englischen Vollblutzüchter, Hume Webster, hat sich erschossen. Der Grund des Selbstmordes ist nicht bekannt. Webster stand an Spitze eines Syndikats, welches das berühmte Rennpferd „Ormonde“ für die ungeheure Summe von 800,000 M aus Südamerika in sein Eigentum und nach England zurückbringen sollte.

Sofia, 29. Jan. Das Befinden Stambuloffs ist andauernd befriedigend. Dr. Eiselsberg wird heute betreffs einer etwaigen Operation sich äußern. Nach der Ansicht der Aerzte würde Stambuloff auch ohne Operation in 10—14 Tagen hergestellt.

London, 29. Jan. Die Pforte hat zum zweitenmal den vollen Betrag v. 350,000 Pfd. St. als Abschlagszahlung der russischen Kriegskassensforderung an Rußland bezahlt.

Treue Liebe.

Original-Novelle von C. C. Burg.

Nachdruck verboten.

6.

Bruno küßte der Frau Rätin galant die Hand und fragte:

„Wissen Sie Mama, wen ich eben habe bei Papa eintreten sehen?“

„Nein! Wer ist es?“

„Herr von Klinger!“

Die Frau Rat wurde etwas befangen, dann entgegnete sie:

„Schweigen Sie mir von dem, Bruno! Ein solcher Demokrat ist ja nicht dagewesen; er ist ja das Non plus ultra aller Revolutionäre.“

Bruno lächelte und fing dann ein anderes Gespräch an. Man sprach über die bevorstehende Hochzeit, die Bruno in drei Wochen gefeiert wissen wollte, wobei er betonte, daß es ihm und Hilda am liebsten wäre, wenn die Feier in aller Stille vor sich gehe.

Die Frau Rat zog sogleich den verringerten Kostenpunkt in Betracht und meinte:

„Ich bin einverstanden, vorbehaltlich der Einwilligung meines Gatten!“

Der Rat verließ inzwischen mit Herrn von Klinger das Haus. Jener hatte das Brautpaar im vollsten Liebesglücke gesehen und finster das Gesicht abgewendet.

Als der Rat dann in das Palais des Fürsten eingetreten war, stand Klinger noch lange wie eine Statue auf demselben Wege und murmelte:

„Jetzt weiß ich es; nie werde ich den Verlust Hildas verschmerzen, und — Bruno hasse ich, weil er sie mir raubte! O Hilda, Hilda!“

Langsam ging er dann davon.

Im Fischer'schen Hause wartete man heute lange mit dem Diner. Ins Unendliche schienen sich der Frau Rat die Stunden auszudehnen, das Brautpaar aber wanderte im Garten auf und ab, während dort Thella und Oswald schäkternd und sich neckend bald hier, bald dorthin flogen.

„Siehe da, Bruno, ein jung aufblühendes Glück!“ meinte Hilda.

„Wolle Gott seinen Segen dazu geben!“ lachte er.

Da läutete es zu Tisch, denn der Rat war soeben heimgekehrt.

„Nun?“ fragte ihn seine Gattin, als sie allein waren.

„Geflegt!“ entgegnete er ich bin Minister!“

„Ich gratuliere Excellenz!“ knigte sie darauf mit dem Ceremoniell der alten Schule vor dem Gatten.

„Ich danke, Excellenz!“ entgegnete er voll Laune und küßte seiner Frau die Stirn.

„Abrecht!“ rief die stolze Frau zärtlich.

„Amanda!“ erscholl es von den Lippen des Ministers.

Und in den Armen lagen sich die Beiden. Sie hatten nun das ersuchte Ziel erreicht, auch war ihnen darüber das Herz nicht verloren gegangen.

Bei Tisch ward Hildas Hochzeit Brunos Wunsch gewiß festgesetzt.

IV.

Vacht Tage waren in dem Wirbelsturm

der Freiheitsbestrebungen u. unter den Wehen der Geburtsstunden der Volksfreiheit eine lange, ereignisreiche Zeit! — In den Nachbarstaaten war er inzwischen bereits zu blutigen Konflikten zwischen Bürgern u. Militär gekommen. Letzteres ward auf den Kriegsfuß gesetzt, und da Bromdorf schon zum Nachbarstaat gehörte, so erhielt auch Bruno von Weddingen als Resewelieutenant seine Gestellungsordre.

Bleich und wortlos erschien er im Hause des neuen Ministers, seines Schwiegervaters.

„Mein Gott, Bruno, was hast Du nur?“ frug Hilda ihren erregten Bräutigam.

„Es ist eigentlich nichts, nur — meine Gestellungsordre?“ stotterte er dann hervor.

Sie schmiegte sich in seine Arme und flüsterte besorgt:

„Ist das nicht so viel als Krieg?“

„Leider, Geliebte,“ gab er zurück, „und was schlimmer ist, der Krieg zwischen Militärmacht und den Volksbehörden.“

Da brach Hilda in bitteres Wehklagen aus, auf welches die Frau Minister herbeieilte und tröstend bemerkte, daß die Sache doch wohl ganz so schlimm nicht sei, wie sie jetzt aussehe. Warum es denn gerade zu blutigen Konflikten kommen müsse, da der Papa das beste Beispiel gebe, wie man durch Klugheit vermitteln und die Rechte des Volkes und der Krone zugleich wahren könne. Das freilich verschwieg sie klüglich, wie die Heißsporne der äußersten Linken schon die Stellung des Ministers zu untergraben und denselben zu stürzen suchten, und die ärmeren Volksschichten, bei der vollständigen Mißernte nach Brot schreiend, des Ministers Fiskus Namen nur mit Flüchen und Verwünschungen nannten, weil sie ihn ungerechter Weise für die Ursache aller Uebel hielten.

Müde und abgesspannt erschien jetzt auch der Minister Fischer. Der Orden, welcher verstoßen auf seiner Brust unter der Weste hervorschaute, konnte ihn wohl kaum für die ausgestandenen Mühen, für die schlaflosen Nächte, für die gebrachten Opfer an Zeit und Wohlbefinden entschädigen. Kopfschüttelnd hörte er Hildas Klagen und Weddingens Darlegungen an, der Zeit nachsehend, in welcher er sich als Ministerialrat so harmlos und glücklich gefühlt. Man ging zu Tisch und Weddingen blieb als Gast. Erst der schwere Burgunderwein, den Fischer so sehr liebte, brachte eine andere Stimmung hervor und Brunos Herzenswunsch zur Reise, also, daß er den Weg über die Zunge fand.

„Papa,“ sagte Weddingen plötzlich über Tisch, „gönnen Sie mir das Glück, daß mir Hilda noch vor meiner Bestellung bei dem Regiment angehören darf.“

„Das heißt,“ entgegnete der Minister, einen wohlwollenden Blick über Brunos stattliche Gestalt gleiten lassend, „das heißt, wir sollen die Hochzeit beschleunigen.“

„Aber das geht doch auf keinen Fall!“ warf die Frau Minister sogleich dazwischen. „Wo blieben da die repräsentierenden Vorbereitungen? Wenn man eine hohe Stellung bekleidet, soll man diese auch nicht außer Acht lassen.“

„Aber Mama,“ schmeichelte Weddingen dagegen, „wir wollten uns ja doch so wie so nur in aller Stille verheiraten!“

Der Minister winkte, aber seine Frau hatte noch Einwendungen, bis nun auch

Thella für die Verlobten ein gutes Wort einlegte.

„Kind,“ entgegnete da aber die Frau Minister, „Kind, was verstehst Du denn schon von Hochzeiten? Da Ihnen, lieber Weddingen, jedoch viel daran gelegen zu sein scheint, die Hochzeit beschleunigt zu sehen, so lasse ich alle Bedenken schwinden.“

So war die Hochzeit auf den dritten Tag festgesetzt.

Es war eine ernste Stunde für Bruno von Weddingen, als sein Bruder Oswald zu ihm in den Wagen stieg und sie von Bromdorf zur Hochzeit nach der Residenz eilten. Durch Volkshausen, welche Verwünschungen murmelten, betrat Bruno abnungselos, glücklich im Angesichte des Besizes von Hilda, das Haus des Ministers; durch drohende Volkshausen, die sich am Eingange des Domes gesammelt, beschritt Hilda im weißen Atlaskleide bräutlich geschmückt, das Portal. Und dann war Alles für die Liebenden wie ein Traum vom Ja vor dem Altare bis zum heimlichen Abschied von den Eltern, unbemerkt von den wenigen Gästen, die noch auf das Wohl des Hauses tranken, als die Herrschaften von Bromdorf längst das trauliche Heim bezogen hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

„Pog, Donner, Herr Doktor, wo lassen Sie Ihre Kleider machen?“ rief ein Baron dem in eine vornehme Gesellschaft eintretenden Hauslehrer zu, indem er mit spöttischem Blick dessen wenig eleganten Anzug musterte. „Mein Schneider paßt nicht für Sie,“ antwortete dieser gelasse, der läßt sich alles bar bezahlen.“

„(Unterschied.) Welcher Unterschied besteht zwischen einem Mohren und einem Invaliden? — Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan und kann gehen; der Invalide hat seine Schuldigkeit gethan und kann nicht gehen.“

„(Ein tödtlicher Kuß.) Die 19jährige Agententochter Fräulein J. R. in Wien, ein schönes Mädchen, wurde vor wenig Tagen zu Grabe getragen. Die Unglückliche hatte ein Schooßhändchen geküßt und war alsbald heftig erkrankt. Es trat eine allmähliche Blutzersehung ein, der sie schließlich erlag. Das Händchen war offenbar mit einem faulenden Körper in Verührung gekommen, wodurch die Aermste, die das Thier zu lieblosen pflegte, infizirt wurde.“

„Probate Mittel, hohle Zähne herauszureißen. Man bohrt an der Wurzel ein Loch hinein, füllt dies mit Schießpulver und sprengt sie in die Luft. Oder man bindet eine Bleikugel mittels eines dauerhaften Fadens an den Zahn, der einer gewöhnlichen Zange nicht weicht, ladet die Kugel in eine Pistole und schießt sie in die Luft. Der Zahn wird darauf sicher v. schwinden sein.“

„Unerwartete Auskunft. Frau v. A. (fragt bei ihrer Heimkehr die Jose): „Niemand da gewesen?“ — „Ja, der Herr Lieutenant N.“ — „Und was sagte er?“ — „Er fragte mich, wann ich wieder allein sein würde.“

„(Aus der Instruktionstunde.) Offizier: „Wie heißt das neue Pulver, das in allen Armeen jetzt eingeführt wird?“ — Rekrut: „Insektenpulver!“